

# GENUSS IN ÜBERGRÖSSE

Ob XXL-Meringue oder das grösste «Ämmitaler Zimmer» – im «Kemmeriboden Bad» werden Gäste üppig verwöhnt.



Im «Ämmitaler Zimmer» wird schlafen im Stroh luxuriös interpretiert.

BILDER GINA FOLLY

Es gibt Gastronomiebetriebe, die befinden sich bei einer Sehenswürdigkeit. Es gibt aber auch Gasthöfe und Hotels, die sind selbst die Sehenswürdigkeit. So wie der Hotel Landgasthof Kemmeriboden-Bad in Schangnau im Emmental. Für die einen Besucher ist das «Kemmeriboden-Bad» Ausgangspunkt von Wanderungen oder E-Biketouren in die benachbarte UNESCO-Biosphäre Entlebuch oder ins Hochgant-Gebiet. Für Andere ist es das Ziel, an dem sie ausruhen, verweilen und auftanken. Dabei spielt es keine Rolle, ob man aus eigener Kraft oder mit dem Postauto anreist und ob der Aufenthalt ein paar Minuten, Stunden

oder Tage dauert – herzlich willkommen ist man alle Mal. Zudem bietet der weitläufige, denkmalgeschützte Betrieb mit seinen verschiedenen Gebäuden, Sälen und Stübli den unterschiedlichsten Gästegruppen, was sie brauchen. Eine Akkulade-Station für E-Biker, einen Garten mit romantischen Sitzcken und Liegestühlen für Sonnenanbeter, Seminarräume für Arbeitswütige.

Das Hotel Landgasthof Kemmeriboden-Bad ist eben gleichzeitig Ausflugsrestaurant, Ferienhotel und Seminarhaus. Der

Betrieb ist aber noch vielseitiger. Er verfügt über einen Verkaufsladen, in dem regionale Spezialitäten – teilweise aus eigener Produktion – und Handarbeiten angeboten werden; eine eigene Trinkwasserquelle, deren Wasser im Restaurant konsumiert werden kann und ein eigenes kleines Wasserkraftwerk. Im Winter zählt das «Kemmeriboden-Bad» noch ein Iglu-Hotel und eine Langlauf-Loipe sein eigen. Wie es der Name schon andeutet, gehört auch eine schwefel- und eisenhaltige Mineralquelle zum Anwesen. Der

Badebetrieb wurde 1988 zwar aus wirtschaftlichen Überlegungen eingestellt, könnte aber bei Bedarf wieder reaktiviert werden.

Ein so vielseitiger Betrieb entsteht nicht über Nacht, sondern wächst über Generationen heran. Auf dem Kemmeriboden werden seit 1834 Gäste bewirtet. Die Geschichte des schmucken Bauerngutes ist aber noch viel älter und wird seit 1841 von der Familie des jetzigen Geschäftsführers, Reto Invernizzi, geprägt. Sein Ur-Ur-Ur-Grossvater kaufte den Bauernhof auf dem Kemmeriboden und machte einen Landgasthof daraus. Reto Invernizzis Ur-Grosseltern bauten 1877 den Betrieb in etwa so aus, ...

*In der Serie «Wendepunkte» stellen wir in loser Folge Gasthäuser, Berghotels und Ausflugsrestaurants vor, die sich am Endpunkt einer Postautolinie befinden und sich durch eine Besonderheit auszeichnen.*

Fortsetzung Seite 12

ANZEIGE

**ANZ**  
**1/16 SEITE**

**66**  
**X**  
**93**

**ANZ**  
**1/16 SEITE**

**66**  
**X**  
**93**

**ANZ**  
**1/16 SEITE**

**66**  
**X**  
**93**

**ANZ**  
**1/16 SEITE**

**66**  
**X**  
**93**



In der Bar zeigt sich der Landgasthof modern naturverbunden.

... wie er sich heute präsentiert. Natürlich wurden im Laufe der Zeit das eine oder andere modernisiert, umgestaltet oder neu gebaut. So mussten beispielsweise die Arbeitsbereiche und Gästezimmer immer wieder an den herrschenden Zeitgeist und die technischen Möglichkeiten angepasst werden. Dies geschah und geschieht noch immer mit grossem Feingefühl. Darauf achtet seit 1976 Heiner Invernizzi-Gerber.

### Moderne und Tradition in Harmonie verbunden

Der gelernte Architekt hat den Betrieb, den seine Frau Elisabeth von ihren Eltern übernommen hatte, bis 2008 mit ihr zusammen geführt. Seit sein Sohn die Geschäftsleitung übernommen hat, springt Heiner Invernizzi-Gerber ein, wenn Not am Mann ist oder als Berater, wenn es um Umbaufragen geht. «Hat man einen Nachfolger, muss man ihn auch machen lassen. Zwei Herren im Betrieb, das kommt nicht gut», ist Heiner Invernizzi-Gerber überzeugt. Und mit seinem Nachfolger scheint der Vater sehr zufrieden zu sein. Stolz präsentiert er «s'grööschte Ämmitaler Zimmer», eine Idee seines Sohnes, die sofort zum Verkaufsschlager avanciert ist.

Das XXL-Zimmer erstreckt sich über die ganze Heubühne eines grossen Stallgebäudes. Es bietet Schlafen im Stroh in einer Luxusvariante. Das Einrichtungskonzept stammt von Reto Invernizzi. Bei der Umsetzung hat ihn die einheimische Künstlerin Jeanine Gerber unterstützt. Entstanden ist ein offener, charmanter Raum, in dem Kunst und historische Gegenstände eine Einheit bilden. Als Sofa dienen Strohhallen, über die ein Fell gebreitet liegt. Statt Lavabo gibt es Waschschüsseln mit Wasserkrügen und wer ein bestimmtes Örtchen aufsuchen möchte, muss über eine schmale Holzstiege ins Untergeschoss steigen. Dafür steht im XXL-Schlafzimmer eine übergrosse, freistehende Wanne in der man im Flackerlicht von LED-Kerzen – offenes Feuer ist im Stall natürlich verboten – ein romantisches Bad geniessen kann. Geschlafen wird in einem bequemen Doppelbett, als Nachttische dienen mit Glasplatten

belegte Strohhallen. Da der Heuboden so belassen wurde, wie ein Heuboden nun mal ist – unbeheizbar und mit Ritzen zwischen den Wand und Bodenbrettern – kann er nur in der warmen Jahreszeit als Schlafzimmer genutzt werden. Dies dafür rege. «An den Wochenenden ist das «Ämmitaler Zimmer» immer ausgebucht», freut sich der Senior über den Erfolg des Juniors.

Wie schon seine Eltern verzichtet auch Reto Invernizzi auf kitschigen Alpen-Chic ohne aber den ländlichen Ursprung zu verleugnen. «Man darf die Wurzeln nie verlieren», sagt der junge Hotelier. Als Ausbilder und Prüfungsexperte hilft er Berufsanfängern, selber gute Wurzeln zu bilden und das Gleichgewicht zwischen Tradition und Innovation zu finden. Im selbst gelingt der Spagat zwischen Alt und Neu sehr gut. Er kombiniert im ganzen Betrieb gekonnt Modernes mit Historischem. Dadurch schafft er auf dem Kemmeriboden eine

### ZAHLEN UND FAKTEN

**Direktor**  
Reto Invernizzi

**Betrieb**  
35 Mitarbeitende im Sommer, 25 im Winter  
30 Einzel- und Doppelzimmer  
Sportunterkunft mit 30 Betten  
Hotpot  
4-5 Iglus im Winter  
2 unterteilbare Seminarräume mit bis zu 120 m<sup>2</sup>

**Restaurant**  
mit je ca 150 Sitzplätzen innen und aussen

[www.kemmeriboden.ch](http://www.kemmeriboden.ch)



Früher brachten Karren die Güter und Waren, heute das Postauto.

gemütlich-edle und doch natur- und traditionsverbundene Atmosphäre, die perfekt ins Heute passt und sich wirtschaftlich erst noch auszahlt.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Bar mit angrenzendem Verkaufsladen. Während die Bar mit ihren massgefertigten Holz- und Ledermöbeln im rauh-luxuriösen Stil zum Geniessen eines edlen Weins einlädt, lässt sich der Verkaufsladen bei grossem Gästeaufkommen mit wenigen Handgriffen in ein Selbstbedienungsrestaurant umwandeln.

Die Gäste haben die Wahl, ob sie im «Kemmeriboden-Bad» exklusive Gourmet-Menüs, regionale, preiswerte Klassiker oder eben einen Snack vom Selbstbedienungsrestaurant geniessen wollen. Egal ob Fine-Dining oder rustikales Faustbrot – um eine Spezialität kommt man kaum herum: Die legendäre «Kemmeriboden-Merängge». Seit über 70 Jahren wird die riesige Merengue hier serviert. Das Rezept für

die Hausspezialität entwickelten die damaligen Wirtsleute Liseli und Hans Gerber zusammen mit dem Bäcker Christian Oberli. Schon damals ging es ihnen darum, sich von Mitbewerbern abzuheben. Diesen Anspruch hat auch Reto Invernizzi: «Heute wohnen die Leute auch zu Hause schön. Wir müssen ihnen darum etwas bieten, was sie zu Hause nicht haben.»

### Hotel mit eigenem Postautodienst

Sein Erfolgsrezept lautet: «Innovative, emotionale Angebote schaffen». Ein Partner, mit dem der Hotelier dies umgesetzt ist die Autoverkehr Gesellschaft, die den Postautobetrieb von Escholzmatt zum Kemmeriboden-Bad organisiert. Praktischerweise amtiert Vater Heiner Invernizzi-Gerber als Präsident dieser Gesellschaft. Doch auch sonst besteht eine enge Beziehung zwischen dem

Landgasthof und dem Postauto. Der gelbe Bus bringt und holt nicht nur Gäste, sondern wird auch für den Warentransport genutzt. Das Hotel dient den Chauffeuren im Gegenzug als Aufenthaltsraum und verpflegt sie zu Spezialkonditionen. Einer der Postauto-Chauffeure ist im Winter sogar am Bau der Hoteliglus beteiligt und der Sohn eines Postautofahrers arbeitet im Restaurant mit. «Das Postauto und die Chauffeure sind für uns seit je her sehr wichtig», sagt Reto Invernizzi. Unter anderem als Werbepattform und Botschafter. Zum Beispiel für spezielle Kombitickets, bei denen im Fahrpreis für das Ausflugssticket eine grosse Portion «Kemmeriboden-Merängge» enthalten ist.

Innovationen müssen nicht immer so gross sein wie das «Ämmitaler Zimmer». Auch Kleinigkeiten wecken Emotionen. So wie die Parkbänke und die Kräuterhochbete vor dem Hotteleingang. Die Bänke regen durch eingesägte Wortspiele wie «geDANKen» oder «zuFRIEDEN» zum Philosophieren an. Auch die effektiv angerosteten Kräuterhochbete sind mit Sinnsprüchen verziert. Das «Kemmeriboden-Bad» ist nicht nur ein Ort, wo der Körper auf-tankt, sondern eben auch die Seele.

Riccarda Frei